

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die unleugbar vorhandene Antipathie gegen das Deutschtum nicht unaufhörlich und auf die skrupelloseste Art genährt worden wäre? Doch genug davon! Uns liegt eine andere Frage näher.

### III. Das „unbeliebte“ deutsche Volk.

Woran liegt es, daß das Deutschtum, das seit Menschengedenken in der Runde seiner Nachbarn aus und eingeht, nur kühler, wenn nicht widerwilliger Gastfreundschaft begegnet? Die Meinungen darüber gehen auseinander. Gerne hilft sich dieses und jenes nach Eigenbefriedigung seines Stammesgefühls dürstende Ich mit der platten Ausrede, der starke Bruder im Norden habe durch sein manchmal geräuschvolles Hervortreten im freien Raum einer kraftvoll erschlossenen neuen Lebenslage die Manier deutschen Daseins vor den Augen der Welt in Mißkredit gebracht. Wie gering schlagen wir den Nutzen an, den ein zernagender Antagonismus auf diese Art davonträgt, daß er in der Zergliederung des Charakterbildes einer ihm verwandten Naturgestalt schonungslos nach einer Methode vorgeht, die ihn von vornherein des nachfühlenden Verständnisses für die Eigentümlichkeit jeder anderen Bahnbewegung als der seinigen begibt. Ich gebe zu, daß an der Quelle, an der das norddeutsche Blut zu dem geworden, was es ist, weniger Grazien saßen, als in dem kühlen Grunde süddeutscher Romantik; die Nymphen gröberen Gliederbaues, heimisch im rauhen Norden, haben nichtsdestoweniger ihre Zeit auch nicht verschlafen. Groß war mitunter die Not, noch größer die Ausdauer. Kann es hiefür noch eines Beweises bedürfen, wo kein Lob zu hoch gegriffen ist, die unvergeßliche Leistung zu würdigen, die das engere Volk Bismarcks vollbracht hat, indem es sich mit fröhlichster Zuversicht und siegesgewisser Wärme dem unberechenbaren Wirbel deutscher Rat- und Hilfslosigkeit, den gerade noch restliche Nachwirkungen der Vergangenheit, aber kaum mehr sichere Zukunftspläne zusammenhielten, als unerschütterlich ausharrender Kristallisationskern dargeboten hat und sich um den Verwirklichungshergang des deutschen Gründungswerkes verdient gemacht hat, wie kaum wer anderer? Was Wunder, daß das Gefühl der Kraft schließlich den einzelnen ergriff und mit zwingender Gewalt antrieb, auch persönlich die Andern seiner Latkraft springen zu lassen und in der Welt seine Stelle am Gastmahl des Lebens mit